

Vertrauen in und Genauigkeit von Nachrichten zur Bundestagswahl 2021

Stefanie Holtrup

1. Einleitung

Wahlen sind in westlich-demokratischen Gesellschaften ein wesentlicher Grundpfeiler der demokratischen Ordnung und des gesellschaftlichen Lebens. Alle Bürger:innen haben den gleichen Zugang zu ihnen, sie drücken die Souveränität des Volkes aus und sind ein bedeutsames Instrument der aktiven Bürgerbeteiligung (Behnke et al., 2017). Massenmedien – insbesondere die politische Berichterstattung – spielen für die Beteiligung an Wahlen eine zentrale Rolle, da diese zur Informiertheit und Meinungsbildung beitragen (Cushion und Thomas, 2018). Somit tragen das Vertrauen in Medien und der Zugang zu wahrheitsgemäßen Informationen im Kontext von Wahlen dazu bei, dass die Bürger:innen befähigt werden, fundierte politische Entscheidungen zu treffen (Ladd und Podkul, 2019). Dementsprechend können sinkendes Medienvertrauen sowie die (wahrgenommene) Ungenauigkeit der Berichterstattung ein Grund zur Sorge sein, da diese das politische Vertrauen negativ beeinflussen und zur politischen Entfremdung führen können (Überblick siehe Fawzi et al., 2021). Bisherige Forschung hat gezeigt, dass Medienvertrauen und die wahrgenommene Genauigkeit von Inhalten miteinander korrelieren und zwar insofern, dass Fehler in Nachrichten das Vertrauen senken (Prochazka, 2020) und insbesondere die wahrgenommene Häufigkeit von Fehlern das Medienvertrauen negativ beeinflusst (Wilner et al., 2022). Da bisher jedoch unklar ist, in welcher kausalen Beziehung Medienvertrauen und die wahrgenommene Häufigkeit von Fehlern stehen, soll diese im Kontext der Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 anhand einer Zwei-Wellen-Panel-Befragung untersucht werden. Zudem hat die Forschung zum Medienvertrauen gezeigt, dass es verschiedene soziale, politische und medienbezogene Faktoren gibt, die die Vertrauensbewertung beeinflussen (Fawzi et al., 2021). Infolgedessen ist ein weiteres Ziel der Studie, den Effekt ausgewählter Faktoren (soziodemografische Merkmale sowie das politische Vertrauen, die politische Einstellung und das politische Involvement) auf das Medienvertrauen und die wahrge-

nommene Genauigkeit der Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 zu untersuchen.

Zunächst gibt der Beitrag einen kurzen Überblick über die Definition und den aktuellen Forschungsstand zum Medienvertrauen und der wahrgenommenen Genauigkeit von Nachrichten sowie zu den relevanten Einflussfaktoren. Anschließend werden die zugrundeliegende Methodik der Studie und die Ergebnisse der Zwei-Wellen-Panel-Befragung dargestellt, welche zum Schluss im Hinblick auf deren Konsequenzen für die politische Berichterstattung neben einigen Einschränkungen der Studie diskutiert werden.

2. Vertrauen in Nachrichten

Vertrauen in Nachrichtenmedien kann allgemein als Bereitschaft von Rezipient:innen verstanden werden, Risiken gegenüber den Informationen in journalistischen Medien einzugehen (Hanitzsch et al., 2018), d. h. dass für Mediennutzer:innen immer das Risiko besteht, dass sie falsche, unvollständige oder irrelevante Informationen erhalten, da sie nicht jede Information selbst überprüfen können. Sie vertrauen jedoch darauf, dass die Nachrichtenmedien korrekte Informationen zur Verfügung stellen und damit ihrer Funktionen der Informationsvermittlung und objektiver Berichterstattung nachkommen.

In Deutschland war das allgemeine Vertrauen in Medien bis 2022 mit über 50% auf einem vergleichsweise konstanten und recht hohem Niveau, ist jedoch in 2023 um 7 Prozentpunkte gesunken (Newman et al., 2023). Insofern ist auch in Deutschland ein Abwärtstrend hinsichtlich des Vertrauens in Medien zu beobachten. Jedoch zeigen Studien, dass die Vertrauensbewertung abhängig von der Bezugsebene, d. h. ob Medien allgemein, bestimmte Medienmarken oder einzelne Informationen bewertet werden (z. B. Blöbaum, 2022; Strömbäck et al., 2020), variieren kann. Die Messung des Vertrauens kann demnach sehr unterschiedlich ausfallen, weshalb jede Studie auf die jeweilige Operationalisierung und das Untersuchungsdesign differenziert werden sollte. In der Mainzer Langzeitstudie zeigten Schultz et al. (2022) auf, dass das Vertrauen in die Berichterstattung zwischen verschiedenen Themen, Mediengattung und Kanälen z. T. stark variiert. Zudem wiesen Tsifti et al. (2022) nach, dass das Nachrichtenvertrauen in bestimmte Themen vom allgemeinen Vertrauen unterschieden werden sollte und dass Ersteres ein besserer Prädiktor für das richtige Erkennen von

problemrelevanten Sachverhalten ist. Infolgedessen macht es für die vorliegende Studie Sinn, das Vertrauen im Kontext der Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 zu untersuchen und die Befragung auf dieses Thema zu fokussieren. Zudem wird das Vertrauen dadurch beeinflusst, ob Medien allgemein oder Medien, die Rezipient:innen selbst nutzen, eingeschätzt werden (Newman et al., 2021). Diesen Überlegungen und Ergebnissen folgend, erscheint es im Kontext der Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 sinnvoll, sich auf die Vertrauensbewertung von selbst genutzten Medien zu fokussieren, da diese ausschlaggebend für die Wahrnehmung der Berichterstattung, die Wahlentscheidung und den Erfolg von Parteien und Politiker:innen (Cushion und Thomas, 2018) sind.

3. Wahrgenommene Genauigkeit von Nachrichten

Die Forschung zum Medienvertrauen hat gezeigt, dass es zahlreiche Konstrukte gibt, die mit dieser in Verbindung stehen. Fawzi et al. (2021) untergliedern diese in gesellschaftliche und individuelle Faktoren, wobei Letztere in soziale, politische und medienbezogene Merkmale eingeordnet werden können.

Ein bedeutsamer medienbezogener Faktor, der mit Medienvertrauen in Verbindung steht, ist die wahrgenommene Qualität oder Genauigkeit von Nachrichten. In einigen Studien werden Vertrauen und Qualität gleichgesetzt, während in anderen Studien Qualität als Indikator von Vertrauen angesehen wird (Prochazka und Schweiger, 2019). Auch empirisch existieren Skalen zum Medienvertrauen, welche Items enthalten, die Nachrichtenqualität messen, wie die wahrgenommene Genauigkeit oder Ausgewogenheit von Nachrichten (Kohring und Matthes, 2007). Somit wird die Genauigkeit oder Qualität von Nachrichten häufig als Subdimension von Medienvertrauen betrachtet und weder theoretisch noch empirisch ausreichend abgegrenzt. Yale et al. (2015) verweisen darauf, dass eine multidimensionale Konzeption von Medienvertrauen empirisch inadäquat ist, da Rezipient:innen in der Regel die eher subtilen Unterschiede zwischen Ausgewogenheit und Genauigkeit, die von Forschenden vorgenommen werden, nicht unterscheiden können. Entsprechend wird den Empfehlungen von Prochazka und Schweiger (2019) gefolgt, indem wahrgenommene Genauigkeit und Medienvertrauen in der vorliegenden Studie unterschieden werden und deren kausale Beziehung untersucht wird.

Bisherige Forschung zur Genauigkeit von Nachrichten hat ihren Ursprung in den 1930er Jahren und basierte zunächst darauf, dass in Artikeln ($n = 591$) zitierte Quellen die Genauigkeit bewerten sollten, indem sie Fehler berichteten, wenn sie welche fanden (Charnley, 1936). Maier nutzte diesen Ansatz auch 2005 ($n = 3.287$) und fand einen Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen Genauigkeit und Glaubwürdigkeit von Nachrichten. Dieser methodische Ansatz bezieht jedoch das breitere und weniger professionalisierte Publikum nicht mit ein. Im Hinblick auf das allgemeine Publikum ($n = 405$) fanden Livio und Cohen (2018), dass Nutzer:innen mit eigenen Erfahrungen zu Ereignissen weniger Vertrauen hatten, wenn sie eine Diskrepanz zwischen ihren eigenen Erfahrungen und den Schilderungen in Nachrichten zu diesen Ereignissen wahrnahmen. Prochazka (2020) zeigte zudem auf, dass wiederholte Fehler in Nachrichten zu geringerem Vertrauen führten, insbesondere wenn die Fehler auf Vorsatz und nicht auf Fahrlässigkeit beruhen. Basierend auf der Unterscheidung zwischen objektiven (d. h. Abweichung von objektiven Fakten) und subjektiven (d. h. Auslassung von relevanten Informationen und Überbetonung von irrelevanter Informationen) Fehlern (Maier, 2005) zeigten Wilner et al. (2022), dass subjektive Fehler häufiger als objektive wahrgenommen werden und dass die wahrgenommene Häufigkeit der Fehler Medienvertrauen negativ beeinflusst ($n = 1.026$). Da jedoch bisher nicht eindeutig ist, welche kausale Beziehung zwischen Medienvertrauen und wahrgenommener Genauigkeit besteht und mehrere Wirkrichtungen möglich sind, wird diese Kausalbeziehung in Forschungsfrage 1 untersucht:

FF1: Welche kausale Beziehung besteht zwischen der wahrgenommenen Genauigkeit und dem Vertrauen in Nachrichten zur Bundestagswahl 2021 in selbst genutzten Medien?

4. Einflussfaktoren auf das Vertrauen und die wahrgenommene Genauigkeit

Wie zuvor bereits erläutert, existieren neben medienbezogenen Variablen noch politische und soziale Faktoren, die das Vertrauen in Medien beeinflussen (Fawzi et al., 2021). Das politische Vertrauen, die politischen Einstellung bzw. Polarisierung als auch das politische Involvement stellen dabei relevante politische Einflussfaktoren auf das Medienvertrauen dar. Da der Zusammenhang zwischen diesen Variablen mit dem Medienvertrauen schon hinreichend untersucht wurde (siehe Ausführungen im Folgenden), werden deren Einflüsse auf das Vertrauen in die Berichterstattung zur

Bundestagswahl 2021 zwar in den Analysen getestet, jedoch wird auf das Formulieren von Hypothesen verzichtet.

Politisches Vertrauen wird in der Forschung nicht einheitlich definiert und operationalisiert, bezieht sich jedoch allgemein auf das Vertrauen, dass Befragte der Politik, politischen Prozessen oder Institutionen zuweisen. Da sich politisches Vertrauen auf unterschiedliche Bezugsobjekte beziehen kann, existieren diverse Skalen zur Messung des Konstrukts (z. B. Schneider, 2017). Allgemein kommt eine Vielzahl an Studien zu dem Ergebnis, dass politisches und Medienvertrauen in einem positiven Zusammenhang stehen (Hanitzsch et al., 2018; Prochazka, 2020). Zum Zusammenhang zwischen politischen Vertrauen und der wahrgenommenen Qualität von Nachrichten zeigen bisherige Studien, dass Glaubwürdigkeit von Medien positiv mit dem politischen Vertrauen korreliert (z. B. Johnson und Kaye, 2002). Da es jedoch bisher keine Studie gibt, die den Einfluss von politischem Vertrauen auf die wahrgenommene Genauigkeit untersucht, wird gefragt:

FF2: Welchen Einfluss hat das politische Vertrauen auf die wahrgenommene Genauigkeit in Nachrichten zur Bundestagswahl 2021 in selbst genutzten Medien?

Politische Einstellungen bzw. die politische Polarisierung (d. h. extreme politische Einstellungen) sind für die politische Berichterstattung von besonderer Bedeutung und stehen in einem engen Zusammenhang mit politischem und Medienvertrauen (Hanitzsch et al., 2018). Einige Studien belegen einen negativen Zusammenhang zwischen extremen politischen Einstellungen und allgemeinem Medienvertrauen (Ladd und Podkul, 2019; Suiter und Fletcher, 2020), während andere Studien zeigen, dass das Medienvertrauen abhängig von den politischen Einstellungen schwankt (Livio und Cohen, 2018). Suiter und Fletcher (2020) unterscheiden in ihrer Untersuchung zwischen Medienvertrauen allgemein und Vertrauen in Medien, die von Befragten selbst genutzt werden. Für das allgemeine Medienvertrauen finden sie einen negativen Einfluss von extremen politischen Einstellungen, während diese das Vertrauen in selbst genutzte Medien erhöhen. Forschung zum Zusammenhang zwischen politischen Einstellungen und wahrgenommener Qualität hat bisher gezeigt, dass diese die wahrgenommene Glaubwürdigkeit senken (vgl. Fazwi et al., 2021). Wilner et al. (2022) zeigten zudem auf, dass Befragte, die sich selbst im Kontext von wirtschaftlichen Themen konservativ einordnen, häufiger Fehler in Nachrichtenmedien wahrnehmen. Für Einstellungen hinsichtlich sozialpolitischer Themen

fanden sie jedoch keinen Zusammenhang mit der Wahrnehmung von Fehlern. Da entsprechend der Zusammenhang zwischen politischen Einstellungen und wahrgenommener Genauigkeit nicht eindeutig geklärt ist, wird gefragt:

FF3: Welchen Einfluss haben politische Einstellungen auf die wahrgenommene Genauigkeit in Nachrichten zur Bundestagswahl 2021 in selbst genutzten Medien?

In der Forschungsliteratur sind weitere wichtige Determinanten der politischen Berichterstattung und ihrer Wirkung das politische Interesse und das politische Wissen (vgl. Fawzi et al., 2021). Empirisch werden die beiden Konstrukte oft gemeinsam erhoben und zu politischem Involvement zusammengefasst (Reinemann und Zerback, 2013), welches auf die politische Beteiligung, Verbundenheit oder Befähigung zur politischen Teilhabe verweist. Studien zum Einfluss von politischem Involvement auf die Bewertung von Medieninhalten zeigen, dass dieses das Vertrauen in und die Glaubwürdigkeit von (politischer) Berichterstattung positiv beeinflussen (z. B. Johnson et al., 2007). Da das politische Involvement bisher noch nicht auf seinen Zusammenhang mit der wahrgenommenen Genauigkeit getestet wurde, wird hierzu folgende Forschungsfrage gestellt:

FF4: Welchen Einfluss hat das politische Involvement auf die wahrgenommene Genauigkeit von Nachrichten zur Bundestagswahl 2021 in selbst genutzten Medien?

Neben diesen politischen Variablen spielen auch soziale Faktoren, wie das Alter, das Geschlecht und die Bildung eine Rolle für das Medienvertrauen und die Bewertung von Medieninhalten (Fawzi et al., 2021). Entsprechend bisheriger Forschung werden die soziodemografischen Merkmale als Kontrollvariablen in die vorliegende Studie einbezogen.

Holtrup et al. (2023) untersuchten in derselben Studie ebenfalls die kausale Beziehung zwischen Vertrauen und der wahrgenommenen Genauigkeiten von Nachrichten. Anders als in diesem Beitrag werden in dieser Studie politische Variablen als Einflussfaktoren und soziale Variablen als Kontrollvariablen auf das Vertrauen und die wahrgenommene Genauigkeit von Nachrichten, die selbst genutzt werden, getestet.

5. Methode

Stichprobe

Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurde eine quoten-repräsentative Befragung über ein kommerzielles Online-Panel, welches vom Marktforschungsunternehmen *Bilendi & respondi* verwaltet und vergütet wird, mit zwei Wellen zur Berichterstattung über die Bundestagswahl 2021 durchgeführt. Dazu wurden repräsentative Quoten für das Alter, das Geschlecht und die Schulausbildung anlehnend an die Verteilung in der deutschen Bevölkerung (Statistisches Bundesamt, 2021) definiert. Die erste Welle wurde vier Wochen vor der Bundestagswahl (diese fand am 26. September statt) zwischen dem 30. August bis 8. September und die zweite Welle in der vierten Woche nach der Wahl zwischen dem 18. bis 21. Oktober erhoben. In der ersten Welle füllten $N = 1.564$ Befragte den Fragebogen vollständig aus und in der zweiten Welle waren es $N = 1.164$ Befragte, was eine Beibehaltungsrate von 74% bedeutet. Zur Bereinigung der Daten wurden Befragte ausgeschlossen, die ihre Einwilligung zur Datenverarbeitung zurückgezogen haben, eine identische anonyme Teilnehmer:innen-ID hatten oder unsinnige oder keine Antworten auf eine offene Frage zur Mediennutzung gegeben haben. Dies ergab $n = 1.423$ auszuwertende Fragebögen für Welle 1 und $n = 1.160$ Fragebögen für Welle 2. Anschließend wurden die Teilnehmer:innen-IDs aus beiden Wellen miteinander abgeglichen und die Fragebögen entsprechend der IDs zusammengeführt. Während dieses Prozesses wurden weitere 98 Fälle aufgrund von Diskrepanzen bei soziodemografischen Fragen zwischen Welle 1 und 2 ausgeschlossen, was zu einer Stichprobe von 952 Befragten führte. Im Gesamtdatensatz entsprach die Verteilung des Schulabschlusses (34% mit einer allgemeinen oder Fachhochschulreife) den definierten Quoten, während weibliche Befragte leicht unterrepräsentiert (47%) und ältere Befragte überrepräsentiert ($M = 54.7$; $SD = 14.5$) waren.

Operationalisierung

Vertrauen in die Wahlberichterstattung. Um das Vertrauen in die Berichterstattung zur Bundestagswahl zu messen, wurde die Skala von Strömbäck et al. (2020) ins Deutsche übersetzt. Die Items erfassen verschiedene Aspekte von Nachrichtenvertrauen, darunter Fairness, Objektivität, Vollständigkeit,

Genauigkeit und Trennung von Fakten und Meinungen und werden anhand einer fünfstufigen Skala von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“ operationalisiert. Die Vertrauensbewertung bezog sich dabei auf Nachrichtenmedien, die von den Befragten selbst genutzt wurden (W1: $M = 3.29$, $SD = 0.99$, McDonald's $\omega = .923$; W2: $M = 3.41$, $SD = 0.98$, McDonald's $\omega = .921$).

Wahrgenommene Genauigkeit. Die wahrgenommene Genauigkeit der Berichterstattung wurde anhand des Messinstruments von Wilner et al. (2022) erhoben. Dieses fragt die Teilnehmer:innen danach, wie häufig sie (1) fehlerhafte Überschriften, (2) Rechtschreibfehler, (3) faktische Fehler, (4) das Fehlen von wesentlichen Informationen, (5) eine Überbetonung von Einzelaspekten eines Themas und (6) eine sensationalisierte Darstellung in selbst genutzten Medien wahrnehmen. Zusätzlich zu diesen Items wurden zwei weitere hinzugefügt, welche sich auf Fehler in der Informationsauswahl beziehen: (7) zu viel Berichterstattung über unwichtige Informationen und (8) zu wenig Berichterstattung über wichtige Informationen. Die Skala reichte dabei von 1 = „niemals“ bis 5 = „immer“ und wurde für eine bessere Interpretation der Ergebnisse umcodiert, sodass hohe Werte eine hohe wahrgenommene Genauigkeit bedeuten (W1: $M = 2.57$, $SD = 0.87$, McDonald's $\omega = .899$; W2: $M = 2.43$, $SD = 0.86$, McDonald's $\omega = .899$).

Politisches Vertrauen. Das politische Vertrauen wurde mittels der Skala von Zimmermann und Kohring (2020) erhoben und erfasst das Vertrauen in verschiedene politische Aspekte, darunter Entscheidungen der Politik, Themensetzung der politischen Agenda und Lösungskompetenz von Parteien. Sie besteht aus drei Items und wurde von einer sieben- auf eine fünfstufige Skala von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“ zur Einheitlichkeit der Skalen im Fragebogen gekürzt (McDonald's $\omega = .856$; $M = 2.86$; $SD = 0.92$).

Politische Einstellung (Polarisierung). Die politische Polarisierung wurde anhand der Skala zur Links-Rechts-Selbsteinstufung (GLES, 2023) operationalisiert. Die Skala erfasst die politische Einstellung der Befragten mittels Selbsteinschätzung anhand eines Items ($M = 5.40$; $SD = 1.88$), welches von 1= „links“ bis 11 = „rechts“ reicht. In den Analysen wurde die Skalenwert 1 bis 4 zu „links“, 5 bis 7 zu „mittig“ und 8 bis 11 zu „rechts“ zusammengefasst, um den Grad der Polarisierung besser darzustellen.

Politisches Involvement. Das politische Involvement wurde anhand eines additiven Index ($M = 9.07$; $SD = 2.69$) von politischem Wissen und politischem Interesse basierend auf Reinemann und Zerback (2013) erhoben. Politisches Wissen wurde mit drei Wissensfragen zum politischen System

in Deutschland erfasst. In der Analyse wurde anschließend berechnet, wie viele Antworten die Befragten jeweils richtig beantwortet hatten. Das politische Interesse wurde anhand von zwei Items auf einer fünfstufigen Skala von 1= „überhaupt nicht“ bis 5 = „sehr stark“ erfasst, wovon sich eines auf das allgemeine Interesse für Politik und das andere auf das Interesse für den Wahlkampf zur Bundestagswahl 2021 bezog.

Kontrollvariablen. In die Analyse wurden die soziodemografischen Merkmale der Befragten (Alter, Geschlecht und Schulabschluss) als Kontrollvariablen eingeschlossen.

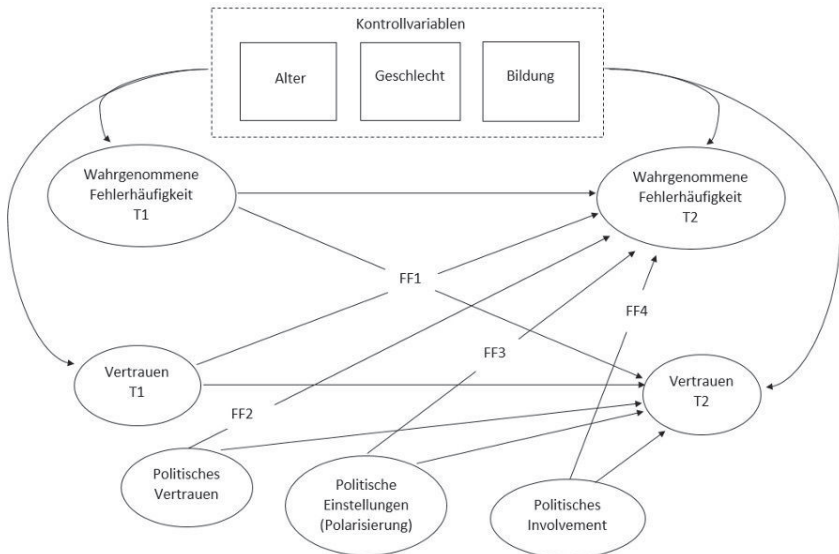
Die Items und Deskriptivstatistiken zu allen erfassten Konstrukten sowie der Datensatz wird im OSF-Projekt (Holtrup, 2023) zur Verfügung gestellt.

6. Ergebnisse

Um die Kausalbeziehungen zwischen den Variablen zu untersuchen, wurde ein Cross-Lagged-Panel-Modell berechnet. Dieses Modell bietet die Möglichkeit mehrere (kausale) Beziehungen zwischen dem Vertrauen und der wahrgenommenen Nachrichtengenauigkeit zu analysieren: Es können die Beziehungen zwischen beiden Variablen jeweils zum Messzeitpunkt 1 und 2, die Stabilität beider Variablen zwischen beiden Messzeitpunkten und die Beziehungen zwischen Vertrauen in Welle 1 und Nachrichtengenauigkeit in Welle 2 als auch zwischen Nachrichtengenauigkeit in Welle 1 und Vertrauen in Welle 2 getestet werden (McArdle, 2009). Zudem wurde der Einfluss der soziodemografischen und politischen Merkmale, die in Welle 1 gemessen wurden, auf die beiden oben genannten Variablen getestet¹. Die soziodemografischen Faktoren wurden dabei anders als die anderen Variablen nicht als latente, sondern als beobachtete Variablen in das Modell aufgenommen. Das zu testende Modell, was den folgenden Analysen zu Grunde liegt, stellt die (wechselseitigen) Zusammenhänge zwischen dem Vertrauen in die Wahlberichterstattung, der wahrgenommenen Genauigkeit, den politischen und soziodemografischen Variablen dar und ist in Abbildung 1 visualisiert.

1 Vor der Anpassung der Modelle wurde die Messinvarianz der Konstrukte getestet, d. h. die Gleichheit der Messeigenschaften im Zeitverlauf. Die Ergebnisse zu den Analysen sind im OSF-Projekt (Holtrup, 2023) zu finden.

Abbildung 1. Cross-Lagged-Panel-Modell für wechselseitige Effekte von Nachrichtenvertrauen und wahrgenommener Fehlerhäufigkeit



Anmerkung. Rechtecke stellen beobachtete Variablen dar; Ovale stellen latente Variablen dar

Für die Effekte auf das Vertrauen in die von Befragten genutzten Nachrichtenmedien und deren wahrgenommene Genauigkeit passt das Modell insgesamt gut zu den Daten ($N = 915$; $\chi^2(17) = 4611,83$; $p < .001$; CFI = .999; TLI = .983; RMSEA = .071; 90% CI [.024, .133]). In Tabelle 1 sind sämtliche Effekte der einzelnen Variablen aufeinander dargestellt.

Tabelle 1. Schätzungen der Effekte auf das Vertrauen in die von den Befragten genutzten Medien und deren wahrgenommene Genauigkeit

Prädiktor	Vertrauen Welle 2			Wahrgenommene Genauigkeit Welle 2		
	β	std. se	p	β	std. se	p
Vertrauen Welle 1	.42	.05	<.001	.20	.04	<.001
Wahrgenommene Genauigkeit Welle 1	.17	.05	<.001	.52	.04	<.001
Politisches Vertrauen	.19	.05	<.001	.01	.04	.828
Politische Einstellung	-.01	.05	.720	.02	.05	.562
Politisches Involvement	.120	.02	.009	-.02	.01	.962
Alter	.03	.002	.493	.06	.002	.120
Geschlecht (Ref = weiblich)	-.04	.07	.302	.01	.06	.703
Schulabschluss	.03	.03	.367	-.01	.02	.707
R^2		.466			.383	

Anmerkung. $N = 915$; Bildung als ordinale Variable behandelt; nicht standardisierte Koeffizienten für Geschlecht und Bildung.

Zur Frage nach der kausalen Beziehung zwischen dem Vertrauen in die Wahlberichterstattung und dessen wahrgenommener Genauigkeit (FF1) zeigt sich für Medien, die die Befragten selbst nutzen, eine wechselseitige Kausalbeziehung, da beide Pfade signifikante Effekte aufweisen. Die Ergebnisse zeigen außerdem einen positiven Einfluss vom politischen Vertrauen auf das Medienvertrauen in selbst genutzte Medien, was bisherige Forschungsarbeiten bestätigt. Das politische Vertrauen hat jedoch keinen signifikanten Effekt auf die wahrgenommene Genauigkeit von Nachrichten in Medien, die selbst genutzt werden (FF2). Im hier vorliegenden Modell hat die politische Einstellung weder einen signifikanten Effekt auf das Vertrauen in die Wahlberichterstattung in selbst genutzten Medien noch auf die wahrgenommene Genauigkeit von Nachrichtenmedien, die von Befragten selbst genutzt werden (FF3). Für das politische Involvement zeigt sich, dass dieses zwar einen positiven Einfluss auf das Vertrauen in die Berichterstattung in Medien, die die Befragten selbst nutzen, hat, sich jedoch nicht signifikant auf die wahrgenommene Genauigkeit von Medien, die selbst genutzt werden, auswirkt (FF4). Von den soziodemografischen Merkmalen

hat keine Variable Einfluss auf das Vertrauen oder die wahrgenommene Genauigkeit von Medien, die selbst genutzt werden.

7. Diskussion

Ziel der vorliegenden Studie war es, das Vertrauen in die Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 und dessen Kausalbeziehung mit der wahrgenommenen Genauigkeit von Nachrichten, die selbst genutzt werden, zu analysieren, da diese essenziell für eine aktive Beteiligung an Wahlen sein können. Die Ergebnisse belegen eine positive, wechselseitige Kausalbeziehung zwischen dem Vertrauen und der wahrgenommenen Genauigkeit. Sie bestätigen damit, dass eine Trennung der beiden Konstrukte empirisch und theoretisch sinnvoll ist (siehe auch Prochazka und Schweiger, 2019) und sich diese gegenseitig positiv beeinflussen. Für Medienschaffende und Politiker:innen sind demnach Rezipient:innen, die den selbst genutzten Medien vertrauen und wenig Fehler wahrnehmen, kein Anlass zur Sorge. Vielmehr stellt sich die Frage, wie das Vertrauen von Nutzer:innen mit niedrigem Vertrauen erhöht werden kann. Eine Möglichkeit scheint es dabei insbesondere für Medienschaffende zu sein, die Häufigkeit von Fehlern in Nachrichten zu minimieren oder diese zumindest transparent zu machen, da die wahrgenommene Genauigkeit das Vertrauen begünstigt und andersherum.

Hinsichtlich des Einflusses von politischen und individuellen Faktoren belegen die Ergebnisse, dass politisches Vertrauen und politisches Involvement sich positiv auf das Vertrauen in die Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 in Medien, die selbst genutzt werden, auswirken (z. B. Johnson et al., 2007; Prochazka, 2020). Auf die wahrgenommene Genauigkeit haben die beiden politischen Konstrukte jedoch keinen Einfluss. Entgegen den Ergebnissen von bisheriger Forschung weisen politische Einstellungen und soziodemografische Merkmale (vgl. Fawzi et al., 2021) keinen signifikanten Effekt auf das Vertrauen und die wahrgenommene Genauigkeit von der Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 auf. Damit bestätigen die Ergebnisse, dass politische Einflussfaktoren zumindest zum Teil relevant für die Vertrauensbewertung der Wahlberichterstattung sind. Die wahrgenommene Fehlerhäufigkeit steht offenbar jedoch nicht direkt mit sozialen und politischen Faktoren in Verbindung und wird wahrscheinlich eher situationsbezogen evaluiert und unabhängig von generellen Einstellungen. Insofern sollte es Politiker:innen ein Anliegen sein, das politische Vertrauen

und Involvement durch geeignete Maßnahmen in der Bevölkerung zu fördern, da diese zumindest das Medienvertrauen begünstigen und damit die Meinungsbildung und Teilhabe steigern können.

Einschränkend ist zu der Studie anzumerken, dass die Ergebnisse gültig für das Thema der Wahlberichterstattung oder sogar nur für die Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021 – da diese eine besondere Wahl aufgrund von Corona, der ersten Aufstellung einer GRÜNEN-Kandidatin und nach 16 Jahren Kanzlerschaft von Merkel war – sind und Verallgemeinerungen auf anderen Themen durch zukünftige Studien geprüft werden sollten. Zudem sind die analysierten Kausalbeziehungen mit Vorsicht zu betrachten, da die Abstände zwischen den Erhebungszeitpunkten recht kurz waren und nur zwei Zeitpunkte betrachtet wurden, was einige Wissenschaftler:innen als ungenügend betrachten, um kausale Schlüsse ziehen zu können (Singer und Willett, 2003). Entsprechend sollten mehr Längsschnittstudien mit mindestens drei Erhebungszeitpunkten durchgeführt werden. Zusätzlich sollten in zukünftiger Forschung der Einfluss von weiteren sozialen, medienbezogenen und politischen Faktoren auf das Medienvertrauen und die wahrgenommene Genauigkeit (z. B. Demokratiezufriedenheit, Grad der wahrgenommenen Polarisierung, Einstellungen zur Politik, wahrgenommene Qualität einzelner Artikel/Inhalte, u. Ä.) untersucht werden.

Insgesamt belegen die Ergebnisse jedoch, dass es zwischen Vertrauen in und der wahrgenommenen Genauigkeit von Nachrichten einen positiven, wechselseitigen Kausalzusammenhang gibt und dass verschiedene (politische) Faktoren Einfluss auf das Medienvertrauen haben. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass es sinnvoll ist, Medienvertrauen in Verbindung mit einzelnen Medieninhalten – wie der Wahlberichterstattung – zu untersuchen und möglichst diverse Einflussfaktoren in Analysen zum Medienvertrauen mit einzubeziehen, um die komplexeren Prozesse der Nachrichtenbewertung in der politischen Berichterstattung besser verstehen zu können.

Literatur

- Behnke, J., Grotz, F. & Hartmann, C. (2017). *Wahlen und Wahlsysteme*. De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783486855401>
- Blöbaum, B. (2022). Vertrauen und Medien. In B. Blöbaum (Hrsg.), *Vertrauen, Miss-trauen und Medien* (S. 141–170). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38558-3_10
- Charnley, M. V. (1936). Preliminary notes on a study of newspaper accuracy. *Journalism Quarterly*, 13(4), 394–401. <https://doi.org/10.1177/107769903601300403>

- Cushion, S., & Thomas, R. (2018). *Reporting elections: Rethinking the logic of campaign coverage*. Polity Press.
- Fawzi, N., Steindl, N., Obermaier, M., Prochazka, F., Arlt, D., Blöbaum, B., Dohle, M., Engelke, K. M., Hanitzsch, T., Jakob, N., Jakobs, I., Klawier, T., Post, S., Reinemann, C., Schweiger, W., & Ziegele, M. (2021). Concepts, causes and consequences of trust in news media – a literature review and framework. *Annals of the International Communication Association*, 45(2), 154–174. <https://doi.org/10.1080/23808985.2021.1960181>
- GLES. (2023). *GLES Querschnitt 2021, Vor- und Nachwahl*. <https://doi.org/10.4232/1.14170>
- Hanitzsch, T., Van Dalen, A., & Steindl, N. (2018). Caught in the nexus: A comparative and longitudinal analysis of public trust in the press. *The International Journal of Press/Politics*, 23(1), 3–23. <https://doi.org/10.1177/1940161217740695>
- Holtrup, S. (13. November, 2023). *Vertrauen in und Genauigkeit von Nachrichten – Analyse der Kausalbeziehung und Einflussfaktoren im Kontext der politischen Berichterstattung zur Bundestagswahl 2021*. Abgerufen von osf.io/87tqx
- Holtrup, S., Henke, J., Steffan, D., & Möhring, W. (2023). The reciprocal effects of perceived accuracy and trust in news media. A two-wave online panel study in the context of the 2021 German federal election. *Journalism & Mass Communication Quarterly*. <https://doi.org/10.1177/10776990231202692>
- Johnson, T. J. & Kaye, B. K. (2002). Webbelievability: A path model examining how convenience and reliance predict online credibility. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 79(3), 619–642. <https://doi.org/10.1177/107769900207900306>
- Johnson, T. J., Kaye, B. K., Bichard, S. L. & Wong, W. J. (2007). Every blog has its day: Politically-interested internet users' perceptions of blog credibility. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 13(1), 100–122. <https://doi.org/10.1111/j.1083-6101.2007.00388.x>
- Kohring, M., & Matthes, J. (2007). Trust in news media: Development and validation of a multidimensional scale. *Communication Research*, 34(2), 231–252. <https://doi.org/10.1177/0093650206298071>
- Ladd, J. M. & Podkul, A. R. (2019). Distrust of the news media as a symptom and a further cause of partisan polarization. In T. N. Ridout (Hrsg.), *New directions in American politics. New directions in media and politics* (S. 54–79). Routledge.
- Livio, O., & Cohen, J. (2018). ‘Fool me once, shame on you’: Direct personal experience and media trust. *Journalism*, 19(5), 684–698. <https://doi.org/10.1177/1464884916671331>
- Maier, S. R. (2005). Accuracy matters: A cross-market assessment of newspaper error and credibility. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 82(3), 533–551. <https://doi.org/10.1177/107769900508200304>
- McArdle, J. J. (2009). Latent variable modeling of differences and changes with longitudinal data. *Annual Review of Psychology*, 60(1), 577–605. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.60.110707.163612>

- Newman, N., Fletcher, R., Eddy, K., Robertson, C. T., & Nielsen, R. K. (2023). *Reuters institute digital news report 2023*. Reuters Institute for the Study of Journalism. Abgerufen am 13.05.2024, von https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2023-06/Digital_News_Report_2023.pdf
- Newman, N., Fletcher, R., Schulz, A., Andi, S., Robertson, C. T., & Nielsen, R. K. (2021). *Reuters institute digital news report 2021*. Reuters Institute for the Study of Journalism. Abgerufen am 13.05.2024, von https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2021-06/Digital_News_Report_2021_FINAL.pdf
- Prochazka, F. (2020). *Vertrauen in Journalismus unter Online-Bedingungen: Zum Einfluss von Personenmerkmalen, Qualitätswahrnehmungen und Nachrichtennutzung*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30227-6>
- Prochazka, F., & Schweiger, W. (2019). How to measure generalized trust in news media? An adaptation and test of scales. *Communication Methods and Measures*, 13(1), 26–42. <https://doi.org/10.1080/19312458.2018.1506021>
- Reinemann, C. & Zerback, T. (2013). Grundlagen politischer Kommunikation. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 439–462). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18967-3_23
- Schneider, I. (2017). Can we trust measures of political trust? Assessing measurement equivalence in diverse regime types. *Social Indicators Research*, 133, 963–984. <https://doi.org/10.1007/s11205-016-1400-8>
- Schultz, T., Ziegele, M., Jakob, N., Viehmann, C., Jakobs, I., Fawzi, N., Quiring, O., Schemer, C., & Stegmann, D. (2023). Medienvertrauen nach Pandemie und „Zeitenwende“. Mainzer Langzeitstudie Medienvertrauen 2022. *Media Perspektiven*, 8, 1-17. https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2023/M P_8_2023_Mainzer_Langzeitstudie_Medienvertrauen.pdf
- Singer, J. D., & Willett, J. B. (2003). *Applied longitudinal data analysis: Modeling change and event occurrence*. Oxford University Press.
- Statistisches Bundesamt. (2021). *Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Datenreport 2021*. Statistisches Bundesamt. Abgerufen am 13.05.2024, von <https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/Downloads/datenreport-2021.pdf>
- Strömbäck, J., Tsfati, Y., Boomgaarden, H., Damstra, A., Lindgren, E., Vliegenthart, R., & Lindholm, T. (2020). News media trust and its impact on media use: Toward a framework for future research. *Annals of the International Communication Association*, 44(2), 139–156. <https://doi.org/10.1080/23808985.2020.1755338>
- Suiter, J. & Fletcher, R. (2020). Polarization and partisanship: Key drivers of distrust in media old and new? *European Journal of Communication*, 35(5), 484–501. <https://doi.org/10.1177/0267323120903685>
- Tsfati, Y., Strömbäck, J., Lindgren, E., Damstra, A., Boomgaarden, H. G., & Vliegenthart, R. (2022). Going beyond general media trust: An analysis of topical media trust, its antecedents and effects on issue (mis)perceptions. *International Journal of Public Opinion Research*, 34(2), edac10. <https://doi.org/10.1093/ijpor/edac010>
- Wilner, T., Wallace, R., Lacasa-Mas, I. & Goldstein, E. (2022). The tragedy of errors: Political ideology, perceived journalistic quality, and media trust. *Journalism Practice*, 16(8), 1673–1694. <https://doi.org/10.1080/17512786.2021.1873167>

- Yale, R. N., Jensen, J. D., Carcioppolo, N., Sun, Y., & Liu, M. (2015). Examining first- and second-order factor structures for news credibility. *Communication Methods and Measures*, 9(3), 152–169. <https://doi.org/10.1080/19312458.2015.1061652>
- Zimmermann, F., & Kohring, M. (2020). Mistrust, disinforming news, and vote choice: A panel survey on the origins and consequences of believing disinformation in the 2017 German parliamentary election. *Political Communication*, 37(2), 215–237. <https://doi.org/10.1080/10584609.2019.1686095>